

Mit Kindern über die Krebserkrankung reden

Viele Eltern fragen sich, ob sie ihr Kind nicht unnötig belasten, wenn sie ihm von der Krebserkrankung erzählen.

„Ich sage meinem Kind jetzt sicher nichts über meine Krebserkrankung, damit möchte ich es nicht belasten.“ (Mutter einer 7-jährigen)

„Früher oder später erfährt mein Kind doch etwas über meine Krebserkrankung. Ich möchte meiner Tochter gleich sagen, was mit mir los ist, dann weiß sie, warum sich in unserer Familie manches verändert hat.“ (Mutter einer 8- und 10-jährigen Tochter)

Diese beiden unterschiedlichen Zitate spiegeln die Sorge und die Ratlosigkeit von Eltern, die an Krebs erkrankt sind.

Sollen Kinder über die Krebserkrankung informiert oder besser verschont werden? Diese Überlegungen sind verständlich – aber kann man Kindern die Wahrheit, die Veränderung in der Familie wirklich verheimlichen?

Kleine und große Kinder sind sehr hellhörig und bekommen deutlich mehr mit als die Erwachsenen oft denken. Sie verfügen über feine Antennen und spüren die Unruhe der Eltern, die Veränderung in der Mimik und der Sprachlage. Werden die Kinder nicht ausreichend informiert, so entwickeln sie wilde Phantasien über die Ereignisse in der Familie.

Einerseits fühlen sie die veränderte Stimmung andererseits wird ihnen vermittelt, es sei alles in Ordnung. Im Kind entsteht das Gefühl, dass die Veränderung, die Spannung oder Angst in der Familie mit ihm selbst, mit seinem Verhalten, zu tun hat.

In Kindern taucht die Frage auf – ob vielleicht sie an der Erkrankung Schuld sein könnten.

Es ist ganz wesentlich, dem Kind immer wieder klar zu sagen, dass niemand Schuld an einer Krebserkrankung trägt.

Wie spreche ich mit meinem Kind über Krebs?

Fragen Sie ihr Kind zunächst, was es über Krebs schon weiß?

Sich an den Fragen der Kinder zu orientieren ist ein hilfreicher Leitfaden.

Klare und einfache Antworten, die der Wahrheit entsprechen.

Je weniger die Krebserkrankung tabuisiert wird, je offener darüber gesprochen werden kann, umso geringer sind die Ängste der Kinder.

Kinder haben die Fähigkeit, auch mit traurigen Nachrichten umgehen zu können. Wichtig ist, dass sie dabei von Erwachsenen liebevoll unterstützt werden.

Und manchmal gibt es auf Fragen auch keine Antwort. „Ich weiß es leider auch nicht“, ist in diesem Moment die ehrlichere Antwort, die das Kind auch verstehen wird.

Die Vorarlberger Krebshilfe bietet Unterstützung für Kinder und Eltern.

Die Krebshilfe berät und informiert sie, wie sie mit ihrem Kind über die Erkrankung sprechen können und welche weitere Unterstützung für ihr Kind und die ganze Familie notwendig ist.

Denn Kinder sind immer ein Teil der Familie, in glücklichen Zeiten aber auch in schweren Zeiten und sollen deshalb gerade dann nicht ausgeschlossen werden.

Es ist schwerer aushaltbar, ausgeschlossen zu sein als die schwere Situation der Erkrankung gemeinsam in der Familie zu erleben.